

Da gilt's, das Werk des Friedens zu beginnen,
Da gilt's, den Kameraden hülfreich sein,
Da warten Tausend Arme und Bedrängte
Auf Deine Stütze, Militärverein!

Und wie auf blutgetränkter Wabstalt draußen
Bist, Albert, Du mit Königs Majestät
Auch bei des Friedens Werke stets der Erste,
Das unter Deiner hohen Leitung steht.

Was Du als ruhmbedeckter Sieger uns geivesen:
Ein Schützer Deines treuen Sachsenlands,
Bleibst Du auch als erhabener Protector
Des weitverzweigten Militärverbands.

So bist Du Deinem Volk ein wahrer König,
Dem treu ergeben jedes Sachsenberg,
Für dessen Wohl am heut'gen Freudentage
Des Volls Gebete steigen himmelwärts.

Bleib uns, o Fürst, noch lange Jahr erhalten,
Beschirm das Land noch lang vor Leid und Noth;
Heil Dir, Du deutscher Fürst, Saxonias König
Heil, drei Mal Heil, Dich segne Gott!

— Leipzig. Daß sich zur Messe auch Industri-
ritter der bedenklichsten Art, als Bauernfänger,
Taschendiebe u. dergleichen pflegen, ist eine
bekannte Thatsache. Ein solcher Taschendieb hat in
den letzten Tagen hier sein Unwesen getrieben und
mehrere fremde Geschäftleute in erheblicher Weise
geschädigt. Zwei der Letzteren sind auf den hiesigen
Bahnhöfen im Menschengedränge um ihre Brieftaschen
bestohlen worden, die sie nicht sicher genug in ihren
Kleidertaschen verwahrt hatten. Die eine enthielt
etwa 2000 Mk., die andere ca. 1600 Mk. In einem
dritten Falle betrug die Beute etwas über 100 Mk.
Die Polizei fahndet eifrig auf den Gauner. — Von
den strikenden Maurern hat ein kleiner Theil
die Arbeit unter den von den Meistern gestellten Be-
dingungen wieder aufgenommen. Es ist dabei auf
einigen Bauten zu Reibereien zwischen diesen Leuten
und ihren noch strikenden Kollegen gekommen, wobei
die Polizei eingeschritten ist und mehrere Arresturen
vorgenommen hat. Irigend einen bedenklichen Cha-
rakter haben jedoch diese Vorgänge bisher nicht gehabt.

— Königstein. Am Dienstag vergangener
Woche wurde der entsprungene Militärstrafgefangene,
nachdem er in Prag ermittelt und verhaftet worden, in
einem eigenthümlichen Aufzug — halb als Frauen-
zimmer bekleidet — unter sicherer militärischer Ge-
sotorte wieder hier eingebracht. Am Donnerstag wur-
den unter gleich starker militärischer Bedeckung fünf
vorherige Militärstrafgefangene, nachdem sie sich an-
derweitig vergangen, nach kriegsgerichtlich erklärter Aus-
stufung aus dem Militärstand der Landesstrafanstalt
Zwickau zur Verbüßung der ihnen auferlegten Straf-
zeit zugeführt.

— Plauen. Eine große Gewandtheit hat am
Dienstag dieser Woche ein hiesiger Gefangenen-Trans-
porteur gezeigt. Als derselbe behufs Ueberführung
eines Gefangenen in das hiesige Gerichtsgefängniß
sich in Elsterberg befand, erfuhr er, daß in der Nacht
vom Montag zum Dienstag bei einem dortigen Ma-
terialisten ein Einbruchdiebstahl verübt worden war
und daß von der Gendarmerie zwei dieses Diebstahls
verdächtige Burschen im Alter von 13 und 15 Jahren
gefaßt wurden. Beide Burschen waren dem Trans-
porteur bekannt, da er dieselben früher schon einmal
nach Sachsenburg eingeliefert hatte. Auf der Fahrt
nach Plauen wollte es der Zufall, daß der Trans-
porteur in der Nähe der Rentzschmühle den einen der
Burschen aus einem Wagen des nämlichen Eisen-
bahnzuges herauschauen sah, in welchem er fuhr.
Alsobald bemerkte auch der Bursche den Transpor-
teur. Kaum hatte der Zug auf der Station Rentzsch-
mühle gehalten, als auch schon die Burschen die
Kouppéthüre selbst geöffnet hatten und flüchten wol-
ten. Doch der Transporteur war ihnen zuvorgekom-
men und nahm sie Beide fest. Die Burschen, welche
des erwähnten Einbruchdiebstahls geständig sind,
wurden sodann von dem Transporteur mit sammt
dem ihm anvertrauten Gefangenen in das hiesige
Gerichtsgefängniß eingeliefert.

— Dem Inhaber eines Stickeriegeschäftes zu
Plauen i. B. ist durch die Unreellität seines Markt-
helfers ein ganz beträchtlicher Schaden entstanden,
dessen Höhe zwar nicht genau zu ermitteln ist, sich
aber auf viele Tausend Mark belaufen mag. Der-
selbe hat nämlich seit einiger Zeit die von einem
englischen Geschäftshause seinem Prinzipale gesendeten
Geschäftsbriefe, Bestellungen auf Stickereien und
Checks zum Werthe von Hunderten von Pfund Ster-
lingen enthaltend, unterschlagen und zum Theil ver-
brannt, zum Theil in seiner Wohnung aufbewahrt.
Wie leichtsinnig und zum Nachtheil für seinen Prin-
zipal er gehandelt hat, geht auch daraus hervor, daß
er ein ihm am 1. April zur Beforgung zur Post über-
gebenes Paket, enthaltend nach England bestimmte
Stickereien, bei einem Handelsmann eingelegt und
nicht wieder abgeholt hat. Außer den obengenannten
Geschäftsbriefen und Wertpapieren hat derselbe auch
mehrere Privatbriefe an Personen im Geschäfte seines
Prinzipals, ingleichen einen seinem Prinzipal als Zah-
lung zugesicherten Wechsel unterschlagen. Und dies
Alles hat dem Menschen allem Anscheine nach nicht
den geringsten Nutzen gebracht, so daß man fast lei-
nen anderen Schluß ziehen kann als den, daß er mit
seiner Handlungsweise seinem Arbeitgeber habe ein
Leid zufügen wollen. Der Markthelfer wurde in das

Gerichtsgefängniß eingeliefert. Er stammt aus Thoh-
feld und hat sich erst kürzlich verheirathet.

— Auerwalde. Als Ursache des Herab-
stürzens des Kronleuchters im Saale der Amtschenke
am Mittwoch Abend vor. Woche hat sich herausge-
stellt, daß der Kronleuchter, der an eine von der
Decke herabgehende Spille gesteckt war und unten auf
einer Schraubennutter aufsaß, von letzterer nicht mehr
gehalten werden konnte, weil sie nach und nach im
Gewinde zurückgegangen war in Folge der fortgesetzten
Gewohnheit, beim Anzünden den Leuchter nach rechts
zu drehen anstatt nach links. Es ist glücklicherweise
Niemand verletzt worden.

Aus der Welt der Täuschungen.

Du mußt verstehen!
Aus Eins mach' Zehn
Und Zwei laß' gehn
Und Drei mach' gleich,
So bist Du reich,
Berst' die Vier!

Aus Fünf und Sechs,
So sagt die Her',
Mach' Sieben u. Acht,
So ist's vollbracht;
Und Neun ist Eins,
Und Zehn ist Keins:

Das ist das Hegen-Einnmaleins

I.

Nachdruck verboten.

Wir leben in einer großen Zeit, in einer Zeit
der Enthüllungen; Dummheit und Aberglaube
liegen weit hinter uns! Das liest man heute unbe-
zweifelt in den Tageblättern, Zeitungen genannt, und
wenn diese schwiegen: die Steine würden es um so
lauter verkündigen. Erst kürzlich hat in Wien eine
der großartigsten Enthüllungen stattgefunden, und
zwar durch eine erlauchte Person, den Erzherzog Jo-
hann. Es handelte sich nicht etwa um eine politische
Verschwörung, sondern der Vorgang spielte auf spiri-
tistischem Boden, und die Enthüllung betraf ein
sogenanntes „Medium“. Müßten wir uns hier
näher erklären über „spiritistischen“ Boden und das
sogenannte „Medium“? Ich denke, im Interesse der
Wahrheit unserer geschätzten Leser doch! Wir wollen
so kurz als möglich sein! — Spiritismus ist die
Lehre vom Geist (spiritus), auch Seele (anima) ge-
nannt, obgleich beide Begriffe im Grunde wesentlich
verschieden. Mit dem Glauben an einen Geist ver-
knüpfen die Spiritisten auch den an Geister und denken
sich unter „Medium“ diejenige Person, welche die Ver-
anlagung besitzt, zwischen den Bürgern dieser Welt
mit denen der jenseitigen in Wechselbeziehungen zu
treten, d. h. Fragen an die Geister zu richten und
Antworten derselben mitzutheilen. In Sachsen und
Böhmen haben sogenannte Clubs bestanden und be-
stehen zur Zeit theilweise wohl noch, in welchem
dergleichen Manifestationen stattgefunden und an denen,
zur Schande der Veranstalter sei es gesagt, das Zu-
schauer-Publikum aus den wenigst zurechnungsfähigsten
Personen bestanden, so daß als Folge solchen Unter-
fangens in einzelnen Fällen Irrsinn zu constatiren
gewesen; woraus wohl am deutlichsten zu ersehen,
wie weit es mit dem Verstande solcher Personen her
gewesen. Darum sage ich nochmals: es ist den jeben-
falls intelligenten Veranstaltern solcher Versammlungen
als Hochverrath anzurechnen, wenn sie Untersuchungen,
welche das Gebiet des Uebernatürlichen betreffen, im
Beisein von Personen vornehmen, die, in den Vor-
urtheilen des gewöhnlichen Lebens erzogen, ihrem
Gott weder in der eigenen Brust noch in der Natur
begegnen, viel weniger aber ihn auf metaphysischem
Wege (d. h. durch Studium auf das Uebernatürliche
gerichteter Schriften) zu erforschen gesucht. — Um
einen recht deutlichen Vergleich zu erbringen, ist dies
ohngefähr so, als wenn man ein siebenjähriges Kind,
welches im Lesen und Schreiben seiner Muttersprache
die ersten Versuche gemacht, am Unterricht eines Uni-
versitätsprofessors theilnehmen lassen wollte. — Denn
das Forschen an sich kann und wird Niemand
lächerlich finden, auch auf dem Gebiete des Geistes
oder der Seele nicht, nur muß es innerhalb der
hierzu berechtigten Kreise Ausübung finden, resp.
auf diese sich beschränken. Denn hat doch selbst
der neuerdings durch Schrift und in öffentlicher Rede
gegen den mediumistischen Betrug in die Schranken
getretene Professor Dr. Schulze in Dresden vor
ungefähr 10 Jahren öffentlich erklärt, daß, so lange
es denkende Menschen geben werde, die Räthsel dieser
Welt die Ziele jener Denker sein würden, und daß
die Lösung derselben endlich unausbleiblich sein
müsse. Es fragt sich nun: wie müssen die beschaffen
sein, welche über dergleichen wichtige Dinge nachzu-
denken ein Recht haben? Sie müssen erstens Nei-
gung zu dergleichen Forschungen haben, zweitens viel
gelernt haben, und drittens in Anbetracht des äußern
Lebens völlig unabhängig sein. Denn wer das
Leben einigermaßen mit Aufmerksamkeit zu betrachten
Gelegenheit gehabt hat, der wird das Zugeständniß
nicht verweigern können, daß neben der sonnenklaren
Wahrheit stets auch der schwärzeste Betrug neben-
hergelaufen, so daß es nur dem hell und klar Sehenden
möglich, beides in den wesentlichsten Umrissen
von einander zu unterscheiden. Daß diese Letz-
teren nur immer ein kleines Häuflein, welches noch
dazu in Schweigen zu verharren für gut findet, liegt
in der Natur der Sache; denn die große gedanken-
lose Mehrheit pflegt in der Regel das Urtheil Derer
gelten zu lassen, welche im äußern Leben durch Stand

oder Reichtum hervorragen, in weltlichen Dingen
wohl auch durch sachgemäße Beurtheilung sich ver-
dient gemacht haben mögen, in der Erkennung geistiger
Dinge aber — mild gesagt — Kinder sind. In diesem
Umstand liegt auch die Ursache, warum in geistigen
Dingen die allgemeine Erkenntniß noch so wenig
gefördert, und warum auf unserm Erdball die reli-
giösen Mißverständnisse, Krieg und Revolutionen kein
Ende genommen haben und keins nehmen werden.
Denn so lange Enthüllungen möglich sind, ist
auch Betrug vorhanden gewesen, und wo Betrug
möglich war, da hat es sicher auch Betrogene gegeben,
und da nun solche Vorgänge — Betrug und Ent-
tarnung des Betrugs — sich zu allen Zeiten nach-
weisen lassen, so hat auch unsere Zeit vor einer an-
dern das Beste wohl nicht voraus, — die Verhält-
nisse sind bloß andere geworden.

Wenn es nun unsere Absicht ist, in einer Reihe
von Artikeln uns mit Denjenigen zu beschäftigen,
welche auf den Gebieten, welche wir die Nachtseite
der Natur zu nennen pflegen, ihre Mitwelt, und
zwar nicht selten die Intelligenzesten ihrer Zeit, ge-
täuscht und betrogen, so wollen wir unsern geschätzten
Lesern damit weniger eine Quelle gedankenloser Be-
lustigung schaffen, als vielmehr ihnen Gelegenheit
bieten, Vergleiche darüber anzustellen, wie rein und
edel das Gefäß sein müsse, in welchem das Ebenbild
Gottes sich spiegelt.

Bermischte Nachrichten.

— Erdbeben in England. Ein Theil der
Ostküste von England ist am Dienstag früh von ein-
em ziemlich heftigen Erdbeben heimgesucht worden.
Kaum zwei Bahnstunden von London beginnt der
Distrikt des Erdbebens, und da ist erklärlich, daß die
Bewohner der riesigen Stadt des Erdbebens in ein-
nen gewissen Schreden versetzt sind, denn nachdem
an der Küste der östlichen Grafschaften Süd-Englands
die Mutter Erde sich 30 Sekunden lang aufbäumte,
ist die Gefahr nicht ausgeschlossen, daß auch die
Hauptstadt noch die Bekanntheit dieses furchtbarsten
aller elementaren Ereignisse macht. Erdbeben in
England! Das ist eine geradezu unbekannte Er-
scheinung. Seit Menschengedenken haben sich keine
ernsthaften Erdrerschütterungen in England bemerkt
gemacht. Ein londoner Korrespondent telegraphirt
darüber unterm 22. d. M.: „In den östlichen Graf-
schaften Englands fand heute Vormittag gegen 10
Uhr ein ziemlich heftiges Erdbeben statt. In Sou-
thend und Shoeburyness zitterte die Erde auf Meilen
weit, wobei viele Fenster zerbrachen. In Colchester
war der heftigste Stoß, der viel Schaden und Alarm
verursachte. Troßdem der 150 Fuß hohe Kirchturm
einstürzte und viele Schornsteine zusammenbrachen,
ist glücklicherweise kein Menschenverlust zu beklagen.
Durch den Einsturz eines Hauses entstand eine
Feuersbrunst. Die ganze Stadt ist sehr aufgereg-
t. Aus Manningtree, Ipswich, Chelmsfordbury u. dergl.
kommen ähnliche Berichte an. Ueberall dort wurde ein
unterirdisches Getöse zwei, drei Sekunden gehört,
dann erfolgte der Stoß. Im Osten von London
sogar verspürten einige Leute angeblich einen leichten
Stoß.“

— Das deutsche Turnwesen befindet sich
gegenwärtig auf einer ungemein vorgeschrittenen Ent-
wicklungsstufe. Allein die Reichshauptstadt Berlin hat
43 städtische Turnhallen. Unter den 9 größeren befin-
den sich die Musterturnhallen, deren Herstellungskosten
je 120,000 Mk. betragen. Der jährliche Staatsauf-
wand für dieselben beziffert sich auf 250,000 Mark.
Am bedeutendsten ist die Turnhalle in der Prinzen-
straße, die größte Turnhalle Deutschlands, deren Her-
stellung 121,000 Thlr. und deren Einrichtung 12,000
Mark der Stadt kostete. Die zweitgrößte Turnhalle
in Deutschland besitzt Leipzig. Die Stadtgemeinde
hat den 30. April 1861 den Bau beschlossen, von
der Anschauung ausgehend, daß die Pflege des Turn-
wesens von allgemeiner Bedeutung ist, nicht dem
wechselnden Zufall, nicht der möglicherweise doch er-
lahmenden Aufopferungslosigkeit Einzelner überlassen
werden darf, sondern daß es unabwendbare Pflicht
jeder Gemeinde sei, nach Möglichkeit die äußeren und
inneren Bedingungen zur Entfaltung eines frischen
und umfassenden Turnlebens herbeizuführen. Für
den Rohbau wurden 30,000 Thaler bewilligt und
bis zur festlichen Einweihung betragen die Gesamt-
kosten 40,000 Thaler. Von der gesammten Turnver-
sellschaft Deutschlands turnen 500 Vereine in Turnlo-
kalen und Hallen, welche Gemeindegut sind.
Die meisten Gemeindehallen zählt Sachsen mit 114,
die wenigsten Bayern mit 41. Bei der, die hohe
Bedeutung systematischer Körpergymnastik immer rück-
haltloser würdigenden Richtung des Zeitgeistes, ist
ein weiterer Aufschwung unseres Turnwesens wohl
mit aller Zuversicht anzunehmen.

— Unter der Ueberschrift: „Wienezucht
durch die Bahnwärter“ veröffentlicht die Zeit-
ung des Vereins deutscher Eisenbahnverwaltungen
einen Aufruf an die Bahnwärter der deutschen und
österreichisch-ungarischen Bahnen, der Wienezucht ihr
Augenmerk zuzuwenden. Alle hierüber in Betracht
zu ziehenden Verhältnisse liegen allerdings so günstig
als nur möglich. Zunächst ist zu bedenken, daß z. B.
noch in Deutschland Honig im Werthe von mehr,